

## Walter Schörling

Mitglied der SPD-Fraktion im Beirat Blumenthal 2015-19  
-Sachkundiger Bürger im Zentrumsausschuss-

# Bürgerantrag

Ich, Walter Schörling aus Blumenthal, stelle den Antrag, das Gelände vor dem Bahnhof Blumenthal, welches im Zuge der Verlegung des Busbahnhofes zu einer platzartigen Anlage ausgebaut wird, zu benennen in

## Jenny-Ries-Platz.

Weitergehend mache ich den Vorschlag, den Busbahnhof in die Platzgestaltung einzubeziehen und ihm Namen **Jenny-Ries-Platz** mit dem Zusatz **Bf. Blumenthal** zu geben.

Der Beirat möge diese Anträge beraten, beschließen und die nötigen Schritte bis zur Einweihung des neuen Busbahnhofes im Herbst 2017 einleiten.

### Begründung:

Jenny Ries (1867-1942) war die letzte jüdische Inhaberin des Textilhauses Ries an der Lüssumer Straße 1. Jenny Ries wurde 1935 gezwungen, Blumenthal zu verlassen und die Liegenschaft 1938 an ihren Pächter zu verkaufen. Die Witwe kam in das jüdische Altersheim in Gröpelingen. Von dort wurde sie deportiert und 1942 im Lager Treblinka umgebracht. Nach dem Krieg wurde das Kaufhaus unter dem Namen WEKA bekannt. Seine Vorgeschichte geriet in Vergessenheit.

Jenny Ries steht stellvertretend für das Schicksal jüdischer Kaufleute, die in Blumenthal gelebt haben. Bis heute erinnern im Ortszentrum >Stolpersteine< an jüdische Familien, deren berufliche Tätigkeiten im Dritten Reich verboten und ihr Leben danach ausgelöscht wurden. Einen öffentlichen Ort, der ihrer gedenkt, gibt es in Blumenthal bislang nicht. In Sichtweite des Geschäftshauses lag der Bahnhof Blumenthal. Die Gleisanlagen bedeuteten nicht nur für Jenny Ries den nie für möglich gehaltenen Anfang einer langen Reise in die Ghettos und Vernichtungslager in den von Deutschen besetzten Gebieten Polens und Weißrusslands. Symbolträchtiger kann die Auswahl dieses Ortes nicht sein, um an das Schicksal der Blumenthaler Juden zu erinnern. Es ist nicht das Ansinnen des Antrages, eine neue, abseits gelegene Mahn- und Gedenkstätte zu schaffen, sondern einen zentralen, quirligen Jenny-Ries-Platz, der ein selbstverständlicher, urbaner Bestandteil unseres Ortes wird.

Vor diesem Hintergrund ist die immer noch gebräuchliche Bezeichnung „Ständer“ für den Verkehrsknoten politisch und moralisch untragbar. Namensgeber Heinrich Ständer, ehemaliger Nachbar von Jenny Ries, Eigentümer und Verpächter der Gastwirtschaft „Deutsches Haus“ am Ortseingang, war -das wissen die Wenigsten- aktives Mitglied der NSDAP in Blumenthal und Gemeinderatsmitglied, gestorben 1937. Aber nicht deshalb suchte man 1950 einen „richtigen“ Namen für den Platz. Der Name „Ständer“ wurde lediglich als „unschön“ empfunden. Nicht durchsetzen konnte sich damals der Vorschlag „Blumenthaler Platz“. Die Erinnerung an Jenny Ries gibt der Visitenkarte Blumenthals endlich einen würdigen Rahmen und setzt ein deutliches Zeichen. Sie stellt nämlich die Verhältnisse hier radikal auf den Kopf. Sie enttarnt die Bezeichnung „Ständer“ als eine authentische Person, die an diesem Platz gelebt hat, einen linientreuen Nationalsozialisten, der die Pogromstimmung gegen die Juden in Blumenthal aktiv unterstützte und für seine Nachbarin eine ständige Bedrohung war. Ein Jenny-Ries-Platz räumt mit einer zynischen Legende, die sich um den Namen „Ständer“ gebildet hat, auf und rückt die historischen Verhältnisse am Ort ihres Abschieds von Blumenthal zurecht.